

Hoffnung

In der Gründungsurkunde des Kollegiatstiftes am Schlossberg 1319 befreite Graf Berthold von Henneberg die Wohnungen der Stiftsbeamten sowie die Häuser und Güter des Stifts von allen Abgaben, Steuern, Diensten und Einquartierungen. Einige der danach benannten "Freihäuser" befanden sich in der Hoffnung, u. a. die Häuser Nr. 11 und 13. Der Striegelfabrikant Otto Erbe, Eigentümer der Nr. 13, errichtete hier nach 1880 seine Fabrik. Anstelle der Baulücke gegenüber dem ehemaligen Marstall befand sich das Freihaus der Familie Röder, in dem 1895 ein Volksbad eingerichtet wurde und das 1900 abbrannte.

Der Marstall wurde 1618 unter dem hessischen Landgrafen Moritz als Sandsteinbau mit zwei Etagen errichtet. Die Leitung der Baumaßnahme hatte der Schmalkalder Stadtschultheiß Marold. Im Erdgeschoss befand sich der Marstall, der aus fünf Ställen bestand. In der ersten Etage wohnte und arbeitete der fürstliche Rentmeister. Der Dachboden diente als Fruchtboden.

1969 eröffnete die Großgaststätte "Stadt Schmalkalden". Ihr Vorgänger war die 1870 eröffnete Bier- und Branntweinwirtschaft des Brauereibesitzers Friedrich Cramer. Die florierende Wirtschaft wurde im Laufe der Jahre immer wieder ausgebaut und erweitert. 1903 konnte der "Kaisersaal" dem Publikum übergeben werden. Ein Teil des Saales wurde in den Neubau von 1968 integriert.

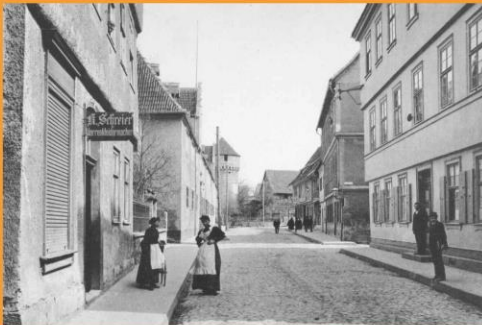


Foto: Carl Simon, Schmalkalden, 1897



Foto: Luise Holland-Cunz, Schmalkalden, 1958



um 1890



Foto: Luise Holland-Cunz, Schmalkalden, 1955

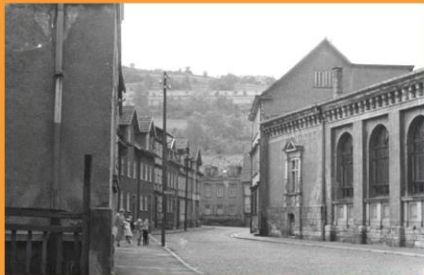


Foto: Luise Holland-Cunz, Schmalkalden, 1958



Foto: Ilke Handy, Schmalkalden

Hoffnung